



Jakob Lorber International Bulletin

September 2019 Nr. 45

Freunde der Jesus-Offenbarung des Schreibknechts und Schriftstellers Jakob Lorber, fühlen sich mit allen Menschen der Welt als Geschöpfe und Kinder von ein und demselben Vater verbunden. Dieser himmlische Vater verkörperte sich vor 2000 Jahren in Jesus Christus [25-28 n. Chr.]. Die Geistfreunde der Jesusoffenbarung erkennen und anerkennen in dieser neuen und ewigen Offenbarung ein neues und großes Wort Gottes und streben danach, einen gemeinsamen freudigen Austausch zu erreichen.

SELBSTBETRACHTUNG - SELBSTUNTERSUCHUNG



-Abermals wünschen wir Euch [Dir] einen segensreichen Lesegenuss-

In dieser Zeitschrift: Maria Magdalena !



<https://www.refugiobetania.org/>

Kontakte und Reaktionen



Gerard

www.zelfbeschouwing.info

E-mail: zelfbeschouwing@gmail.com

„Ich sage euch: Diese Maid hat viel gesündigt, – aber sie liebt Mich auch mehr denn ihr alle zusammen; darum wird ihr auch vieles vergeben werden.“ [GEJ.06_185,14]



Liebe Leserinnen und Leser,

*dieses Mal haben wir nur ein Thema ausgewählt, das das gesamte Bulletin ausfüllt:
der Mythos Maria Magdalena!*

*Wir haben schon einmal über sie gesprochen, aber nicht so ausführlich wie Klaus
Opitz, der dies nun gründlich für uns untersucht hat.*

*Klaus konnte interessante und lehrreiche Nachrichten über Maria Magdalena aus
den Jakob-Lorber-Werken sammeln. Vielen Dank!*

*GJE6-185:14: ‚Diese Maid hat viel gesündigt, - aber sie liebt Mich auch mehr denn
ihr alle zusammen; darum wird ihr auch vieles vergeben werden‘.*

Die echte Maria Magdalena

Kurzfassung
von Klaus Opitz

- 1. Kleine Einführung*
- 2. Maria Magdalena in der Neuoffenbarung Jesu*

1. Kleine Einführung

*„Ein uralter Papyrus deutet darauf hin, dass die Christenheit heute anders aussehen könnte.
Denn danach war Maria Magdalena (Maria von Magdalon) **wichtiger als die Apostel** – doch
der Text wurde von der Kirche aussortiert und blieb lange geheim.“ (Dietmar Pieper in einem
ausführlichen Bericht in DER SPIEGEL Nr.52 / 22.12.2018)*

Die Spekulationen um Maria Magdalena vor allem im Rahmen von nicht kanonischen Texten
sind teilweise absurd. In dem oben genannten Artikel im SPIEGEL wird die Wissenschaftlerin

Judith Hartenstein zitiert: „Im **Mariaevangelium***) wird sie (Maria Magdalena) als **wichtigste Nachfolgerin Jesu** beschrieben, als seine **Stellvertreterin**. Ihre Rolle lässt sie hier als die **ersten Päpstin** interpretieren.“

*) Papyrus aus der Zeit von vor 1500 Jahren mit Namen „Evangelium nach Maria“

Wieder Zitat SPIEGEL: „Maria Magdalena kommt auch in den Papyri von Nag Hammadi prominent vor. Das **Philippusevangelium***) beschreibt eine enge Verbundenheit zwischen ihr und Jesus. Sie sei seine `Gefährtin`, heißt es darin, und **Der Erlöser liebte Maria Magdalena mehr als alle Jünger, und er küsste sie oft auf den Mund**“.

*) Verfasst wohl am Ende des 2. Jahrhunderts oder später...

Und so weiter. Hier ranken sich also um diese Maria Magdalena zahllose abstruse Geschichten bis zu der Aussage, sie sei „**die Gemahlin Jesu**“ gewesen.

Selbst der Vatikan hat Maria Magdalena offenbar neu positioniert und sie „**liturgisch den männlichen Aposteln gleichgestellt**“.

Grund genug zu fragen, was hat uns Jesus selbst in Seiner Neuoffenbarung über diese Maria Magdalena mitgeteilt.

2. Maria Magdalena in der Neuoffenbarung Jesu

AUS: JOHANNES, DAS GROSSE EVANGELIUM

2.1.

Wozu aber benötigte dieser (gemeint ist Jesus) auch des Geldes? Zu essen und zu trinken bekommt er umsonst, soviel er nur immer will, – und sonst braucht er nichts! Dazu ist er zweitens ein Fresser und Vollsäufer und ein Sündergeselle und hat sogestaltig ein Leben nach Wunsch. Und drittens braucht er auch keinen Gott und Dessen Gesetz; denn er dünkt sich, dass er gleich selbst ein Gott sei oder wenigstens ein Sohn Desselben, den unser Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs mit der uns nur zu bekannten Maria von Nazareth soll gezeugt haben. Wer von uns ist wohl so dumm, dass er solchen neugebackenen, echt heidnischen Magierschwank nicht merkte auf den ersten Augenblick?!

Kurz, wir wissen nun genug, und so ist es hohe Zeit, dass wir uns entfernen von ihm; sonst tut er uns noch was an, und wir sind ohne Rettung des Teufels! – Da, sehet nur hin, wie er mit den fünf Töchtern dieses verhasstesten Zöllners schöntut, und wie ihn diese förmlich anbeten! Ich wette tausend Pfund auf einen Stater, dass dieser Prophet und Heiland, so er heute nach Jerusalem kommt, **nur zu bald mit der Königin aller Huren, mit der weltberühmten Maria von Magdalon, die intimste Bekanntschaft machen und die süßeste Freundschaft schließen wird**, – vielleicht auch mit der Maria und Martha von Bethanien, die nach der **Maria von Magdalon** von den Großen Jerusalems die meisten Besuche haben sollen!“ [GEJ.01_146,11 f]

2.2.

Sagte Ich (Jesus): „Du hast dich an Mich gewandt, ohne zu wissen, wer Ich bin; aber dein halbes Vertrauen, dass an unserem Tische jemand der Besessenen helfen könnte, hat dich zu Mir geführt. Und Ich sage es dir, dass dich dein Geist schon an den rechten Mann gewiesen hat, der ihr auch helfen wird zu ihrem leiblichen Wohle und zum Wohle ihrer Seele. Gebet denn wohl acht, mit welchen Mitteln Ich dieser **Maid (Maria Magdalena)** für immerdar helfen werde!“

Hierauf erhob Ich Mich von Meinem Stuhle, ging hin zur schon ganz erstarrt daliegenden **Maid**, streckte Meine Hände über sie aus und bedrohte die **sieben argen Geister** in ihr.

Die Geister aber schrien laut aus ihrem Bauche: „O Jesus, Du Sohn Davids, lass uns nur noch eine kurze Zeit in dieser unserer Wohnung!“

Ich aber bedrohte sie noch einmal, und sie verließen die **Maid** im selben Augenblick.

Und die **Maid** erhob sich und war so heiter, frisch und gesund, als ob ihr nie etwas gefehlt hätte. Als sie aber Mich an ihrer Seite ersah und man ihr gesagt hatte, dass Ich ihr geholfen habe, da sah sie Mich fest an und sagte: „**Ach, das ist doch sicher jener herrliche Mann, für den mein Herz schon seit einem Jahre stets lebendiger schlug! Und gerade der, den ich gar unendlich liebte und noch liebe, seit ich ihn nur einmal im Vorübergehen gesehen habe, kam mir nun zu Hilfe! O Freund, hättest du mich nur lieber sterben lassen, als dass ich dich zur größten Qual meines Herzens wiedersehen muss, ohne je eine Hoffnung zu haben, auch von dir geliebt zu werden! Denn du bist ein reiner Mensch, und ich bin eine verworfene Hure!**“

Hierauf fiel sie zu Meinen Füßen nieder, umklammerte sie kniend und benetzte sie mit Tränen der Liebe und Reue.

Da traten einige Jünger hinzu und wollten sie von Meinen Füßen hinwegziehen und bemerkten ihr, dass sich so etwas hier nicht schicke.

Ich aber sagte zu den Jüngern: „Was geht euch denn das an?! Bin denn nicht Ich der Herr über Mich und nun auch über sie? Wenn es Mir zu viel sein wird, da werde schon Ich ihr sagen, was sich da schickt oder auch nicht schickt! Ich sage euch: **Diese Maid hat viel gesündigt, – aber sie liebt Mich auch mehr denn ihr alle zusammen; darum wird ihr auch vieles vergeben werden.** Und noch sage Ich euch, dass allenthalben, wo Mein Evangelium gepredigt wird, auch dieses Vorfalles und dieser **Maid** Erwähnung gemacht wird.“

Da zogen sich die Jünger zurück und gaben sich zufrieden.

Ich aber sagte darauf zur **Maid**: „**Stehe nun auf; denn es ist dir geholfen, und deine Sünden alle sind dir vergeben! Aber gehe nun hin und sündige nicht mehr, auf dass dir darob nicht noch etwas Ärgeres widerfahre!** Denn wenn der böse Geist einen Menschen verlässt, so durchzieht er dürre Steppen und Wüsten und sucht, ob er eine Wohnung fände, und so er nichts findet, da kehrt er wieder zurück. Da findet er seine alte Wohnung sauber gefegt und gereinigt, dass er darob eine große Lust fasst, wieder einzuziehen. Wenn er aber sieht, dass er allein zu schwach ist, da nimmt er noch sieben andere Geister, die noch ärger sind denn er, und diese alle ziehen dann mit Gewalt in die gereinigte Wohnung ein, und dieser zweite Zustand des Menschen ist dann ein um vieles ärgerer, als da war der erste. Darum habe wohl acht, dass dir nicht ein Gleiches widerfahre! Stehe darum auf, gehe hin und sündige ja nicht mehr!“

Hier erhob sich die **Maid** und wusste sich vor lauter Liebe und Dank gegen Mich kaum zu helfen. Nach einer Weile bat sie Mich, ob sie doch diese Nacht hier in der Herberge verbleiben dürfte, da es schon spät in der Nacht geworden sei.

Und Ich sagte zu ihr: „Ich redete nicht mit deinem Leibe, sondern mit deiner Seele und mit ihren mannigfachen weltlichen Begierden; mit deinem Leibe kannst du bleiben, wo du willst!“

Damit war die **Maid** zufrieden und setzte sich wieder zu Tische, – aber ihre Augen wandte sie keinen Augenblick von Mir ab. [GEJ.06_185,07 ff]

2.3.

Sagte Ich: „Jene **Maid** wusste es nicht, dass Ich Mich hier noch aufhalte; aber sie hat es gestern in Bethanien erfahren aus dem Munde der Schwestern unseres Freundes Lazarus und ist nun auf dem Wege hierher. Um die Zeit des Aufgangs der Sonne wird sie auch hier eintreffen, und du kannst mit ihr alles Gute und Rechte abmachen.

Was aber ihren bisherigen Lebenswandel anbelangt, so hast du richtig geurteilt; **aber sie hat dabei stets der Armut gedacht**, weil sie als eine irdische Schönheit durch ihren Wandel zu großen Schätzen gekommen ist und schon von ihren Eltern aus mit allem reich ausgestattet war. [GJE8-45:4,5]

Dort, weit gen Mittag, ersiehst du auf einem Hügel ein Schloss, es führt den Namen **Magdalon**. Dort ist die **Maid** geboren, und das Schloss, viele Gärten, Äcker, Wiesen, Weinberge und Waldungen sind nun ihr Eigentum, da ihr ihre Alten schon vor ein paar Jahren gestorben sind. Sie hätte schon mehrere Male ehelichen können, aber die Templer hielten sie davon ab, weil sie bei ihr stets eine gute Herberge fanden und sich auch sonst mit ihr gut unterhielten. **Aber seit sie Mich ersah, kennenlernte und Meine Worte hörte, ist es anders in ihrem Hause, Verstande und Herzen geworden; und weil sie viel geliebt hatte die Armen, so wurden ihr auch viele ihrer Sünden vergeben.** [GJE8-45:6]

Ihr Name ist **Maria von Magdalon**. Ihrer Armut wegen benötigt sie sonach keine Unterstützung von eurer Seite; aber so sie von euch für ihre vielen Armen etwas wird annehmen wollen, so könnet ihr es ihr ja wohl antragen. Und so wisset ihr nun auch, wer und woher jene **Maid** ist, und wie sie heißt; doch auch **ihre Schuld sei in den Sand geschrieben!** [GJE8-45:7]

Und nun gut von dieser Sache, und wir betrachten nun lieber den schönen Morgen, aus dessen Gestaltungen nach allen Richtungen hin ihr so manches, besonders für die letzte Zeit der neuen Heiden, werdet entnehmen können!“ [GEJ.08_045,08]

2.4.

Als wir uns aber da auf dieser Höhe noch eine Zeitlang vergnügten, da ersahen wir alle die gewisse **Maria von Magdalon** zur Herberge des Lazarus kommen, und sie fing auch sogleich bei dessen Dienern sich nach Mir zu erkundigen an. Diese aber hießen sie warten, bis Ich zurückkehren werde; aber sie ließ sich nicht zurückhalten, als sie uns bald und leicht auf der Anhöhe gewahrte, und zog eilenden Schrittes zu uns herauf. [GJE8-45:1]

Als sie sich unserem Standorte nahte, da ging ihr Agrikola entgegen, grüßte sie freundlich und führte sie dann vollends zu uns, wo sie auch von den andern Römern auf das freundlichste begrüßt wurde. [GJE8-45:2]

Sie (**Maria von Magdalon**) aber sagte: „Ich weiß es wahrhaftig nicht, aus welchem Grunde mir hier eine solche Ehre zuteil wird! Ich bin nur eine Sünderin und verdiene, von allen Menschen tief verachtet zu werden; aber dass ich auch einer Ehre würdig wäre, besonders von solchen hohen Herren, wie ihr es seid, das fasset mein Verstand nicht. Dazu bin ich nun nur hergekommen, um allein dem Herrn meines Lebens zu danken, **da Er mich von den argen Geistern des Fleisches erlöst hat**; aber um mich ehren zu lassen, bin ich nicht hierher gekommen!“ [GEJ.08_050,03]

2.5.

[Agrikola]: Siehe, du unsere nun holdeste und unvergeßliche Freundin, da habe ich recht und lasse es mir von gar niemand bestreiten und nun schon am allerwenigsten von dir, die der Herr zu unserem Glücks- und Leitstern auserkoren hat, und wir dir darum Ehre und wahre Liebe schulden! Laß mich darum nur bei meinem guten Rechte!“ [GEJ.08_050:10]

... Sagte die **Maria von Magdalon**: „Ja, ja, in dieser Hinsicht hast du, hoher Herr, schon ganz recht, **aber ich selbst werde darum den Herrn, meine einzige Liebe, loben, rühmen und preisen immerdar, dass Er mich, eine große Sünderin, zu einem blinden und stummen Werkzeuge gemacht hat!** Denn hätte ich gewusst, dass Er hier oben sei, so hätte ich euch nicht hierherauf geführt; denn ich hätte es als eine zu grobe Sünderin ja selbst nicht gewagt, mich dem Herrn zu nahen, **da ich von der Wahrheit Seiner Lehre und Seines heiligsten göttlichen Wesens nur zu tief überzeugt bin und auch einsehe, dass eine Sünderin, wie ich eine war, nie wert sein und werden kann, sich Seiner heiligsten Person zu nahen.** [GJE8-50:11]

Ich aber wusste erstens nicht, dass sich der Herr hier aufhalte mit Seinen getreuen Jüngern; aber das wusste ich, dass diese Bergherberge eine der besten von ganz Jerusalem ist. Und weil diese Herberge gewöhnlich von den Fremden besucht wird, so habe ich, da ihr mich in einer Straße der Stadt aufhieltet und um eine gute Herberge befragtet, euch hierherauf geführt und habe daher von euch nur den Dank nach menschlicher Weise zu beanspruchen, der mir als einer Wegweiserin zu einer guten Herberge gebührt; aber dafür, dass ihr hier der höchsten Gnade des Herrn teilhaftig geworden seid, gebührt mir wahrlich kein noch so geringer Dank, da es unmöglich in meiner Absicht hat liegen können, euch solche hier zu verschaffen, indem ich selbst keine Ahnung haben konnte, dass ihr einer solchen hier würdet teilhaftig werden. Daher gebet darum nur allein dem Herrn allen Dank und alle Ehre, und gedenket deshalb meiner nicht, worum ich euch sogar inständigst bitte!“ [GJE8-50:12]

Hierauf sagte Ich: „Höre du, Meine **Maria!** Du hast nun ganz wohl und wahr gesprochen und hast völlig recht in deinem Teile; aber auch die Römer haben recht in dem Ihrigen. Dass du Mir allein alle Ehre und allen Dank zuwendest, dadurch zeigst du, **dass du vom wahren Geiste der Demut vollends erfüllt bist und dir darum auch alle deine Sünden vergeben sind;** aber auch die Römer zeigen, dass sie vom rechten Geiste der Nächstenliebe durchdrungen sind, und begehen deshalb keine Sünde gegen Mich, so sie dich in ihrer dankbaren Erinnerung behalten, **wenn du auch nur ein blindes Werkzeug Meiner Liebe und Meines Willens warst.** [GJE8-50:13]

Ich aber sage nun bei dieser Gelegenheit allen: Ihr sollet zwar nicht suchen Dank und Ehre bei den Menschen, denen ihr in Meinem Namen werdet Gutes getan haben, so wie auch Ich Selbst bei den Menschen desgleichen nicht suche, da Der, der in Mir wohnt, Meine allerhöchste Ehre ist; aber so euch die Menschen für die in Meinem Namen erwiesenen höchsten Lebenswohltaten verunehren und mit Undank begegnen werden, so werde Ich ihnen das ebenso anrechnen, als hätten sie Mir Selbst das angetan! Denn wer den rechten Jünger, den Ich erweckt habe, nicht ehrt und ihm in Meinem Namen nicht dankbar ist, der ehrt auch Mich, den Herrn und Meister, nicht und ist Mir für die ihm erwiesene Gnade auch nicht dankbar. [GJE8-50:14]

Denn so Ich Jünger und Propheten erwecke, so geschieht das nicht der Jünger und Propheten allein wegen, sondern aller Menschen wegen; und darum sollen die Jünger und Propheten auch als das geachtet werden, als was sie von Mir berufen sind. Wer denn einen Jünger und einen Propheten in Meinem Namen mit Liebe und rechter dankbarer Achtung aufnehmen wird, dem werde Ich es auch also anrechnen, als hätte er Mich Selbst also aufgenommen, und er wird denn auch dereinst eines Jünger- und Prophetenlohnes teilhaftig werden. Und deren Lohn wird wahrlich kein geringer sein! [GJE8-50:15]

Aber wehe auch jenen falschen Jüngern und Propheten, die sich gleich den Pharisäern und Hochpriestern von den Menschen werden ehren lassen und solches von den Menschen sogar gesetzlich verlangen werden! Wahrlich, die sollen als Diebe und Räuber angesehen werden und dereinst vor allen Engeln zu großen Schanden werden! Je mehr Ehre sie sich in

dieser Welt für sich nehmen werden, desto mehr der ärgsten Schande werden sie dereinst zu gewärtigen haben. [GJE8-50:16]

Dieses sollet ihr euch alle auch wohl merken und könnet das auch leicht; denn so ihr **Mein Gebot der wahren und reinen Nächstenliebe** recht in Betrachtung ziehet, so werdet ihr es gar leicht begreifen, dass jedem echten und wahren Menschen der stinkende Hochmut seines Nebenmenschen am meisten weh tut!“ [GEJ.08_050,17]

2.6.

Hier trat die **Maria von Magdalon** näher zu Mir und sagte: „**O Herr und Meister, kann auch ich noch selig werden und dereinst das ewige Leben ernten? Denn ich bin eine große Sünderin, und mir kommt es in Deiner heiligsten Nähe stets mehr und mehr vor, dass ich auch Deiner allergeringsten Gnade zu unwürdig bin!**“ [GEJ.08_052,01]

Sagte Ich: „**Bleibe du nur fortan in der reinen Liebe, und sündige nicht mehr! Das sei deine Sorge; um alles andere werde schon Ich für dich Sorge tragen.** Ich habe dich befreit von deinen unreinen Geistern und habe zu dir auch gesagt: **Deine Sünden sind dir vergeben, weil du den Armen viel Liebe erwiesen hast und nun auch Mich liebst über alles.** Zu wem Ich aber sage: ‚Deine Sünden sind dir vergeben!‘, dem sind sie auch wahrhaft vergeben. Aber er muss hinfort keine Sünden mehr begehen; denn sündigt er von neuem wieder, so versetzt er sich in einen noch ärgeren Zustand, als da war sein erster. Aber Ich sehe bei dir den ernstesten Willen, nicht mehr zu sündigen, und so wirst du auch verbleiben in Meiner Gnade und Liebe. Wer aber in Meiner Gnade und Liebe verbleibt, der hat schon das ewige Leben in sich und mit ihm die ewige Seligkeit. [GEJ.08_052,02]

Wer aus Liebe zu Mir alles tut, was die Nächstenliebe fordert, dem werde auch Ich alles tun, was in Meiner Macht steht. In Meiner Macht aber steht nicht nur vieles, sondern alles. So du, liebe **Maria**, nun das weißt, da sei du frohen Gemütes, und tue fortan Gutes, und Ich werde dich nicht verlassen!“ [GJE8-52:3]

Hierauf fiel die **Maria von Magdalon** zu Meinen Füßen, dankte Mir mit dem gerührtsten Herzen und **benetzte Meine Füße mit ihren Tränen und trocknete sie mit ihren Haaren.** Meinen alten Jüngern aber kam diese Szene etwas zu lange dauernd und nach ihrer Meinung auch etwas unanständig vor, und sie murrten heimlich unter sich. [GJE8-52:4]

2.7.

Wir ruhten nun so bei einer halben Stunde lang, als ein Diener des Lazarus zu uns in den Saal kam und sagte, dass draußen ein gar schönes junges Weib mit ein paar Dienern angekommen sei und den sehnlichsten Wunsch habe, den Herrn zu sehen und zu sprechen. Solle sie hereingelassen werden, oder solle man ihr eine andere Wohnung anweisen.

Sagte Ich: „Das angekommene Weib kenne Ich; darum lasset sie hereinkommen!“

Mit dem entfernte sich der Diener, und Lazarus und die Jünger fragten Mich, was es für ein Weib sei.

Und Ich sagte: „Ihr kennet die Maid **Maria von Magdalon**, die heute frühmorgens auch schon bei uns am Ölberge war. Diese hat daheim schnell ihre Haussachen geordnet und sich beeilt, hierher zu kommen; darum ärgere sich niemand von euch darob, dass sie nun hierher gekommen ist!“

Als Ich diese Worte noch kaum ausgeredet hatte, da trat die **Maid** auch schon, wohlgekleidet und geschmückt, in den Saal, fiel Mir gleich zu Füßen, öffnete sogleich eine goldene Büchse, die mit der kostbarsten Nardussalbe gefüllt war, und **salbte damit Meine Füße**, denn dies

war bei den vornehmsten Juden als eine der höchsten Ehrenbezeugungen von alters her gebräuchlich, so man jemandes Füße, wenn er von einem königlichen Hause abstammte, mit der Nardussalbe salbte.

Als aber Meine Jünger das merkten, sprachen sie untereinander: „Ist denn das Weib irrsinnig geworden? Die Salbe hätte mindestens um zweihundert Groschen verkauft werden können, welches Geld man dann unter die Armen hätte verteilen können, – und der Herr bedarf ja derlei weltlicher Ehrenbezeugungen nicht!“

Ich aber sah die murrenden Jünger an und sagte: „Was kümmert und ärgert euch das denn schon wieder?! Arme werdet ihr stets unter euch haben, Mich aber nicht, wie Ich nun unter euch bin. Dies Weib aber hat nun ein gutes Werk an Mir getan, und wo dies Mein Evangelium gepredigt wird, da soll auch dieses Weibes und dieser Begebenheit wohl erwähnt werden! Ich bin doch schon lange unter euch, und ihr habt Mir zum Waschen Meiner Füße noch nie einen Krug reinen Wassers gereicht; **dies Weib aber hat heute morgen schon Meine Füße mit ihren Tränen gewaschen und ist nun wiedergekommen und hat Mir die Füße gesalbt.** Wie mag euch dann das ärgern? So es aber geschrieben steht, dass Ich ein Sohn Davids sei, da gebührt Mir ja auch, dass jemand Mir diese königliche Ehre erweist!“

Auf diese Meine Worte sagte niemand irgend mehr etwas dagegen und alle belobten das Weib und ihre Tat.

Darauf aber erhob sich das Weib und wollte gehen.

Ich aber sagte: „**Nun bleibe du bei Mir; denn von nun an sollst auch du eine Zeugin Meiner Taten und Erbarmungen werden und bleiben!**“ [GEJ.08_080,05 ff]

2.8.

Darauf sagte Ich zu den andern Anwesenden: „Wem es eine Freude macht, Mir zu folgen, dahin Ich nun gehe, der folge Mir!“

Auf diese Meine Einladung erhoben sich alle und machten sich reisefertig. Auch die **Maria von Magdalon** fragte Mich, ob auch sie Mich begleiten dürfe.

Sagte Ich: „Das steht dir frei; so du aber hier verbleibst bei den Schwestern des Lazarus und hilfst ihnen in der Bedienung der Gäste, die zum Teil schon hier sind, zum andern Teil aber heute noch nachkommen werden, so ist es Mir lieber. So aber Gäste aus Jerusalem und auch aus andern Orten hier ankommen und nach Mir fragen werden, da machet Mich nicht ruchbar, und die Angekommenen sollen wieder also weiterziehen, wie sie hierher gekommen sind!“

Die **Magdalena** dankte Mir für diese Worte und blieb bei den beiden Schwestern; desgleichen blieb auch die Helias mit den Ihrigen und die arme Familie aus Emmaus. [GEJ.08_109,07 ff]

2.9.

Es bat Mich nun aber auch die **Maria von Magdalon** (Magdalena), dass sie Mich begleiten dürfe.

Ich aber sagte zu ihr: „**Maria**, das steht dir frei, wie Ich es dir ja auch verheißen habe; **doch auf dass die blinde Welt an uns kein Ärgernis nehme, so würdest du besser tun, hier im Hause des Bruders Lazarus zu verbleiben und Mir, anstatt zu Fuße, im Herzen zu folgen.** Die Schwestern des Bruders haben dich lieb, und du wirst ihnen manchen guten Dienst zu erweisen die Gelegenheit bekommen, was Ich auch also ansehen werde, als

hättest du solchen Dienst Mir erwiesen. Doch Ich gebe dir damit dennoch kein Gebot, sondern stelle es dir ganz frei, was du nun lieber tun willst.“

Hierauf sagte die **Magdalena**: „Herr! Ich werde von nun an nur stets das tun, was Dir lieber und angenehmer ist, und somit werde ich bis zu Deiner baldigen Wiederhierherkunft bei Lazarus verbleiben und Dir im Herzen folgen! Aber wir bitten Dich, o Herr und Meister, alle, dass Du ja bald wieder zu uns hierher kommen wollest! Denn ohne Dich wird unser Sein und Leben ein trauriges Aussehen haben.“

Sagte Ich: „**Maria**, so Ich körperlich auch nicht bei euch und unter euch Mich befinden werde, da werde Ich aber im Geiste dennoch bei euch sein und wirken; denn **im Geiste bin Ich ja gleichfort allgegenwärtig, da Ich alle Dinge in der ewigen Unendlichkeit erhalten und leiten muss**. Wäre Ich im Geiste aber nicht allgegenwärtig, so würde alles Sein zunichte, und es bestünde keine Kreatur in der ganzen Unendlichkeit, – was du nun schon begreifen wirst. Denn durch die Macht Meines allerlebendigsten und allertätigsten Willens bin Ich Selbst ja von Ewigkeit her Alles in Allem, und alles ist in Mir! Der Vater, der Mich als einen Menschensohn in diese Welt gesandt hat, ist in Mir, und Ich und Er aber sind nicht zwei, sondern vollkommen Eins; des Vaters Wille ist sonach auch Mein Wille, und der wirket allenthalben. [GEJ.08_158,13 ff]

2.10.

Als wir nun alle nach der Rede des Judas in Stillschweigen noch dasaßen, ein jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, öffnete sich die Tür und **Maria, die Schwester des Lazarus**, trat herein. Die Augen auf Mich gerichtet, kam sie zu Mir, ohne sich um die Anwesenden zu kümmern. Sie sank Mir zu Füßen und bedeckte diese mit Küssen. Sodann **nahm sie eine Flasche köstlichen Nardenöls, zerbrach diese und salbte Mir mit dem Öl die Füße**, diese sodann mit ihrem langen Haare wieder trocknend. Dabei weinte sie laut und bat Mich mit rührender Stimme, Ich möchte diese Salbung doch zulassen... [GEJ.11_062,01]

...Diese Tat, die der der Maria Magdalena ähnlich ist, hat zu Verwechslungen Anlass gegeben. Maria, die Schwester des Lazarus, war es jedoch, welche in reinsten Liebe Mir zugetan war als ihrem Herrn und Meister, nicht mit irgendwelcher irdischen Liebe; daher ist auch ihre Tat von ganz anderer Bedeutung als die der Maria von Magdalon. –

Ich wandte Mich nun zu den Jüngern und redete also weiter: „Wer da wahrhaft reich im Herzen ist, kann auch von seinem Reichtum abgeben, ohne dass er selbst arm würde, – ja, um so mehr er gibt, um so reicher wird er noch werden; wer aber arm ist in sich, dem wird noch das wenige genommen werden, weil er es verlieren muss durch sich selbst. Leiblich und geistig Arme habt ihr nun immer um euch, und denen gebet auch stets von eurem Überfluss! Mich aber habt ihr nicht immer, und so werdet ihr auch bald Meinem Leibe nach Mir nichts mehr erweisen können.“

Ich sagte dieses aber, um die Jünger immer wieder auf Mein Hinscheiden vorzubereiten, dessen baldiger Augenblick ihnen nicht vor der Seele stand. [GEJ.11_062,09 ff]

2.11.

Am dritten Ostertage nun kehrte die Gottheit zurück und rief den Körper des Menschensohnes an, der sich sofort gänzlich auflöste und nun als Gewand der Seele noch hinzugefügt wurde. Diesen Vorgang ersahen die römischen Wächter als ein glänzendes Licht, das die Grabhöhle erfüllte, und das sie so erschreckte, dass sie eilends davonliefen, um Kunde zu geben, Ich sei auferstanden. Der Stein wurde von der Öffnung hinweggewälzt, so dass nun jedermann Einblick in das Grabgewölbe haben konnte.

Die Soldaten eilten zu Pilatus, der sich höchlich verwunderte und dem Hohen Rat mit einer gewissen Schadenfreude Mitteilung machte. Bald gingen daher einige von dessen Mitgliedern hinaus und fanden die Stätte leer, worauf sie ängstlich des Volkes wegen, dessen Unmut sie kannten, die Sache zu vertuschen suchten, den Wächtern Geld gaben und verlangten, sie sollten sagen, die Jünger hätten den Leichnam, während sie schliefen, gestohlen. Gleichzeitig sicherten sie ihnen Straflosigkeit zu bei Pilatus, der ein solches Vergehen des Schlafens auf dem Posten mit dem Tode hätte bestrafen müssen.

Pilatus aber wollte diese Straflosigkeit nicht zugestehen, sondern sagte, als ein höherer Priester mit ihm zu verhandeln suchte: „Entweder haben die Kriegersleute geschlafen, so sind sie doppelt schuldig, indem sie schliefen und mich belogen haben, oder sie haben nicht geschlafen; sodann stelle ich mich nicht dem Zorn des Auferstandenen durch eine Lüge entgegen!“

Es war mit ihm da nichts zu machen, weswegen die Priester den Soldaten viel Geld gaben, dass sie in ferne Gegenden flüchten sollten, was diese auch taten, wonach dann die Rede vom Diebstahl des Leichnams ins Werk gesetzt wurde, welcher Glaube sich auch erhalten hat bis auf diesen Tag.

Es ist aus den Evangelien bekannt, dass Ich nach diesem Vorgang vielen erschienen bin, und nicht nur an den angegebenen Orten ist das geschehen, sondern überall, wo Ich gelehrt habe, um den Anhängern zu beweisen, dass die Lehre, die Ich ihnen gab, richtig sei.

Nicht nur Meine Person ist sichtbar geworden, sondern auch viele derer, die schon vorher abgerufen worden waren, erschienen ihren Angehörigen in hellen Träumen und vereinzelt auch selbst am Tage, um ihnen Kunde zu geben von dem **neuen Jerusalem**. Diese Tatsachen sind später mit dem Augenblick des Todes in Verbindung gebracht worden, und es ist hier die Erklärung dafür zu suchen, dass viele Tote auferstanden und ihren Anverwandten in den Häusern erschienen sind.

Was nun noch wichtig ist aus der Zeit bis zur Wegnahme auf dem Ölberge, soll jetzt ganz kurz erwähnt werden.

Zunächst war es **Maria Magdalena**, welche Mich gesehen hat. Es war der Vorgang genau so, wie ihn Johannes angibt. (Joh.20,1-18).

Maria war mit noch sechs anderen Weibern schon sehr frühe zum Grabe gegangen – noch bevor der Hohe Rat Kunde hatte –, um dort zu beten und die wohlriechenden Salben, die den Körper vor der Zersetzung bewahren sollten, nochmals über diesen auszugießen. Sie fanden aber das Grab leer und eilten nun zurück, es den Jüngern zu sagen.

Als sich die Aufregung derselben gelegt hatte und alle zurückgingen, die Kunde den übrigen zu bringen, die noch nicht wussten, dass etwas geschehen sei, blieb **Maria Magdalena** allein zurück.

Es ist nun bereits gesagt, warum Ich sie zurückwies mit den Worten: „**Rühre Mich nicht an!**“ – **Ihre noch unreine Liebe zu Mir hätte sie vernichten können, wenn sie Mein nun reingeistiges Wesen berührt hätte.** [GEJ.11_076,01 ff]

AUS: DIE GEISTIGE SONNE
2.12.

Wenn ich aber zurückdenke an alle die Lieblinge des Herrn bei Seinen irdischen Lebzeiten, so hat Er allda dennoch diejenigen am liebsten gehabt, welche sich Ihm mit der ganz gewöhnlichen kindlichen Herzensliebe genähert hatten. Also war der Johannes, der den

Herrn sicher gar oft kreuz und quer abgeküsst und selbst noch beim letzten Abendmahl sich förmlich verliebtermaßen an Seine Brust hingelegt hatte, Sein Liebling. Dasselbe war auch der Fall mit **Maria, einer Schwester der Martha**, und nicht weniger mit der **Magdalena, die in Ihn doch förmlich verliebt war; welch letztere eben zufolge dieser großen Liebe Ihn nach der Auferstehung zuerst ersah.** [GS.01_058,10]

AUS: SCHRIFT-TEXT-ERKLÄRUNGEN

2.13.

Was ist nun wohl besser: den Leichnam in das Grab legen oder den Lebendigen über dem Grabe finden? – Ich meine, es wird offenbar das Zweite besser sein denn das Erste.

Warum aber fand die Magdalena, was Joseph von Arimathia nicht gefunden hat? Weil sie wenig gelesen, aber viel geliebt hat; Joseph aus Arimathia aber hat viel gelesen – wie Nikodemus –, aber dafür weniger geliebt. Daher hatte er auch mit dem Leichnam zu tun, – Maria aber mit dem Lebendigen! [Ste.01_007,21 f]

Wer aber sieht hier nicht, welchen geringen Ersatz der Herr von dieser Sünderin für die Hingabe des Himmelreiches verlangt – bloß einen Trunk Wassers! Also ist auch einem jeden nur einigermaßen in der Schrift bewanderten Christen das Begebnis mit der Ehebrecherin und das Leben der Maria Magdalena bekannt. Der ersteren Schuld schreibt der Herr zweimal in den Sand und Magdalena durfte Ihm die Füße salben und war diejenige, zu der der Herr nach Seiner Auferstehung zuerst kam! Ebenso zeigt der Herr auch beim verlorenen Sohne und im Suchen des hundertsten verlorenen Schafes, wie wenig Er von dem Sünder zur Erlangung der Gnade und Erbarmung verlangt! [GS.02_117,18]

AUS: HIMMELSGABEN

2.14.

Siehe, Magdalena war auch sinnlich in Mich bis zur Eifersucht verliebt und hielt Mich förmlich für ihren einzig erwählten Liebhaber. Sie hatte von Mir nur die Meinung, dass Ich ein großer Prophet sei, aber Meine Göttlichkeit war ihr noch fremd. In Anbetracht ihres verliebten Herzens hatte somit durch Mein Leiden und Sterben auch niemand so viel verloren wie gerade sie, **da sie nicht nur ihren Retter, Herrn und Meister, sondern im Ernste ihres Herzens auch ihren einzigen Geliebten verloren hatte; daher sie auch untröstlich war.**

Sehet, daher kam's denn auch, dass sie die erste war, die sich nach Mir erkundigte im Beisein der übrigen, die ebendasselbe mehr aus andächtiger Trauer als aus solch unbesiegbarer Liebe taten.

Als sie Mich, ihren verlorenen Geliebten, nun auf einmal vor sich stehen sah, da war ihr Herz aus allen Fesseln gehoben. Sie schrie auf und wollte alsogleich im Ausbruch ihrer leidenschaftlichen Liebe auf Mich losstürzen. Nun aber bedenke, wer und was Ich bin – so wird dir klar das „Noli me tangere!“ – Bedenken sollst du aber auch Magdalenas starke Liebe, und dir wird klar die Umfassung Meiner Füße.

Und denke noch hinzu, dass Mein Liebling Johannes Mir aus der Seele, Matthäus aber aus Meinen „Füßen“ schrieb, so wird dir alles dieses noch klarer werden – und begreiflich auch die große Buße der Magdalena nach Meiner vollen Auffahrt, da sie erst dadurch erfahren hat, wer eigentlich hinter ihrem vermeinten Geliebten war, worauf sie Mich dann erst durch ihre große Buße im Geiste der Demut und dadurch in aller Wahrheit hat zu lieben angefangen.

Ich sage dir aber, so Mich jemand nicht lieben wird gleich der Magdalena, der wird Mich nicht finden fürder und eingehen zum Leben auf „Meinen Füßen“ und wird

nimmer eine Auflösung finden im steten Widerspruche seines Weltlebens. Siehe, Mein Reich ist von größter, heiligster Klarheit, und es kann nichts Unreines je hineinkommen. Daher denke nur an den Feigenbaum ohne Frucht im Garten und an den Diener zweier Feinde – und löse den Widerspruch in dir! – Vergesse in der Zukunft nie mehr ob der Welt, wer Ich, dein Gott, dein Vater, dein allzeitiger Ratgeber bin!

Siehe, heute rede Ich, morgen handle Ich und übermorgen möchte Ich kommen! – Wer nicht zu Hause sein wird, vor dessen Wohnung werde Ich vorüberziehen! – Amen. – Das sagt, Der da Sich allezeit umklammern lässt Seine Füße! [HiG.01_40.12.17,09 ff]

Ich aber merkte das und sagte zu ihnen: „Warum ärgert denn ihr euch darob? Ich bin schon lange unter euch, und ihr habt Mir eine solche Liebe noch nie gezeigt, und Ich verlangte sie von euch auch nicht. Darum aber sage Ich euch nun auch: Wo immer Mein Evangelium den Menschen gepredigt wird, da soll auch dieser **Maria** volle Erwähnung gemacht werden; denn sie hat Mir einen großen Liebedienst erwiesen. Das merket euch auch! Du, **Maria**, aber erhebe dich nun wieder, und sei Meiner vollen Liebe und Gnade versichert!“

Darauf erhob sich die **Maria** und dankte Mir nochmals mit dem liebevollsten Herzen.

Die Jünger aber baten Mich und sie um Vergebung ob ihrer kleinen Ungeduld.

Und Ich sagte: „Lernet die Schwachen ertragen, so werdet ihr dadurch mehr Stärke eurer Seelen vor Mir an den Tag legen, als so ihr nur mit den Helden kämpfet und über sie sieget!“

Nun aber ist die Sonne schon ziemlich hoch über den Horizont gestiegen, und das Morgenmahl steht in Bereitschaft; wir wollen dasselbe zu uns nehmen und uns dann von hier nach Bethanien begeben!“

Darauf begaben wir uns behende ins Haus und nahmen das Morgenmahl ein, an dem auch unsere **Maria** teilnahm.

Nach dem Morgenmahle aber machte Lazarus mit seinem Wirte die Rechnung und nahm den Gewinn, wie auch die andern Schätze und Kostbarkeiten mit sich. Es hatten daran zehn Maultiere zu tragen, da auch die Schätze von den etlichen bekehrten Pharisäern dabei waren, die Lazarus zur Verwaltung übernahm.

Nikodemus, Joseph von Arimathia und der alte Rabbi empfahlen sich Meiner Gnade und Liebe, dankten für alles und gingen samt den Magiern in die Stadt, allwo sie zu tun hatten. Die Magier aber begaben sich zu den Ihrigen, die schon mit vieler Sehnsucht ihrer harreten. Die beiden Römer aber, die zu Emmaus wohnten, zogen mit den sieben Oberägyptern nach Emmaus, von wo aus dann die letzteren nach einigen Tagen wieder in ihr Land zogen. Alle andern Anwesenden aber zogen mit uns nach Bethanien.

Es braucht hier nicht weiter und sonderheitlich angegeben zu werden, welche Menschen noch da waren, da dieselben im Verlaufe der erzählten Begebenheiten auf dem Ölberge ohnehin mehrere Male benannt und bezeichnet wurden.

Maria von Magdalon bat Mich auch, uns nach Bethanien nachkommen zu dürfen, und fragte Mich, wie lange Ich wohl in Bethanien verweilen werde.

Und Ich sagte: „Ich werde daselbst drei Tage hindurch ruhen; denn Ich habe nun viel gearbeitet, und auf viel Arbeit kann man sich eine kleine Rast nehmen. Wenn du dein Haus bestellt haben wirst, dann komme zu uns nach Bethanien!“

Darauf begab sich auch die **Maria** sogleich nach Hause, um daselbst schnell alles zu ordnen, und das auf einige Tage, da sie es sich vornahm, diese Zeit bei Mir zuzubringen. [GEJ.08_052,01 ff]

2.15.

Ich schonte sicher jedes Sünders – der Ehebrecherin Schuld schrieb Ich in den Sand; **von einer Buhdirne ließ Ich Mir die Füße salben**; bei einem Zöllner und öffentlichen Sünder speiste Ich; die voll Aussatzes der Geilerei waren, reinigte Ich; Meinen Verräter begrüßte Ich als einen Freund; den Mörder am Kreuze nahm Ich ins ewige Paradies auf, und für alle, die Mich kreuzigten und kreuzigen ließen, bat Ich am Kreuze sterbend den heiligen Vater um Vergebung. Nur die Industrieritter wurden ohne Rücksicht und Schonung aus dem Tempel mit Stricken getrieben, und der reiche Prasser musste zur Hölle! – Aus dem könnet ihr schon den Maßstab finden, wie dies Geschlecht bei Mir in Gnaden steht und stehen wird ewig amen, amen, amen. – [HiG.03_47.06.13,15]

Vollständige Fassung siehe JESUS2030.de, linke Randspalte unter „Zum Alten und Neuen Testament“ - Klaus Opitz –

[Red. Bemerkung]: Zu dem Artikel über Maria Magdalene im Januar-Bulletin 2019, konnte Klaus Opitz überraschenderweise weitere Informationen sammeln [28 Seiten!]. Alles ist auf seiner Homepage unter www.jesus2030.de zu finden.

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf untenstehendes Bankkonto einzahlen:

Gerard Huige	Nordhorn		
Volksbank	BLZ 280 699 56		
Kontonummer	101 840 2300		
IBAN	DE 83 280 699 56 101 840 2300		
SWIFT-BIC	GENODEF1NEV		
Stand Bank-Kredit.....	am 15. August 2019	+	291,10 €
Übersetzungskosten: Relana v. d. V.	am 15-09-2019	-	50,00 €
Bankkosten auf 31-08-2019		-	4,55 €
Stand Bankkredit	am 15. September 2019	+	236,45 €

www.zelfbeschouwing.info
www.selbstbetrachtung.info

E-Mail: zelfbeschouwing@gmail.com